

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule „Schwärzesee“
in Eberswalde**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

07.05.-09.05.2014

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Stadt Eberswalde
Eberswalde



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule „Schwärzesee“ unter www.grundschule-schwaerzese.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	114	101	89
Eltern	254	203	80
Lehrkräfte	14	14	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	20
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	7	5

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	3	12	5	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule „Schwäzesees“ wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilverkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilvermerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilverkmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilverkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Grundschule „Schwärzesee“ in Eberswalde arbeitet an ihrer Profilierung als „Schule im Stadtteil“ Brandenburgisches Viertel. Dieses Wohnviertel stellt auch den Schulbezirk der Grundschule dar und besteht ausschließlich aus nicht rekonstruierten Plattenbauten. Städtebaulich ist eine räumliche Trennung von anderen Stadtteilen festzustellen.

Die Rhythmisierung des Schulalltags entspricht weitgehend dem einer Ganztagschule, obwohl die Grundschule „Schwärzesee“ diesen Status nicht besitzt. Innerhalb der Initiative „Gesunde Schule“ wird ein vom paritätischen Wohlfahrtsverband und vom Schulträger finanziertes gesundes Frühstück angeboten. In diesem Rahmen finden zudem verschiedene Projekte zur Gesunderhaltung von Schülerinnen und Schülern, zur Umweltbildung sowie zur Berufsorientierung statt. Die Grundschule arbeitet seit 2007 unter dem Motto „Wir für uns“ mit dem Projekt Boxenstopp⁵. Im Anschluss an das ausgelaufene Projekt MoSeS⁶ behielt die Schule den Status einer budgetierten Schule, die einen finanziellen Etat von 150.000 Euro zur Verfügung hat. Für die Schuljahre 2014/2015 und 2015/2016 ist die Aufnahme von jeweils zwei Klassen der Jahrgangsstufe 1 mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ in die Grundschule „Schwärzesee“ beschlossen.

Die Stadt Eberswalde als Schulträger stuft den Zustand des Schulgebäudes als schlecht ein. In dessen unmittelbarer Nachbarschaft wird zum Visitationszeitpunkt ein anderes Schulgebäude vollständig umgebaut und neu ausgestattet, beispielsweise mit elf interaktiven Tafeln. Der Umzug der Grundschule dorthin ist für den 23.08.2014 vorgesehen. Das neue Außengelände erhält auf Wunsch der Schulgemeinschaft unter anderem einen Schulgarten und einen Bolzplatz, deren Ausgestaltung die Schule weitgehend aus eigener Kraft übernehmen will. Die Investitionen betragen etwa 2,4 Millionen Euro. Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen.

Das derzeitige Schulgebäude befindet sich in einem sauberen Zustand. Die Flure sind mit Informationstafeln, Schülerarbeiten, Urkunden und einer Vitrine mit Pokalen gestaltet. Ein Flur ist den Aushängen des Schülerclubs und des Projektes Boxenstopp vorbehalten, die ausschließlich von Schülerinnen und Schülern vorgenommen werden. Im Computerkabinett befinden sich insgesamt neun Computerarbeitsplätze. Die Schule hat eine Schulbibliothek. Es stehen mehrere Teilungsräume zur Verfügung. Einige Räume werden vom Hort „Kinderinsel“ genutzt. Auf dem Schulhof wurden bereits Großspielgeräte wegen Sicherheitsfragen entsorgt, andere für den neuen Schulhof demontiert.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 257 Schülerinnen und Schüler an der Grundschule „Schwärzesee“. Die Gesamtschülerzahl ist damit seit dem Schuljahr 2011/2012 um fast 4 % gestiegen. Die Schule ist überwiegend zweizügig, die Jahrgangsstufe 1 dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 17 bis 22 Schülerinnen und Schüler. Es lernen aktuell 32 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Lernen“, „Sprache“, „Sehen“ und „geistige Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Das sind anteilig erheblich mehr Schülerinnen und Schüler als im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Anzahl schwankt stark während des Schuljahres, da Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, oft aus Flüchtlingsfamilien, im Schuljahresverlauf aufgenommen werden und häufig nur einige Wochen an der Schule verweilen. Ihnen wird gegebenenfalls der Förderbedarf in dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Sprache“ zuerkannt. Im Mai 2014 lernen an der Grundschule insgesamt 62 Kinder mit nichtdeutscher Herkunftssprache.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 16 Stammlehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2011/2012 relativ stabil. Es verließen während des Schuljahres 2013/2014 zwei Lehrkräfte die Schule, zwei neue Lehrkräfte kamen an die Schule. Zurzeit wird eine Lehramtskandidatin betreut.

⁵ Projekt zur Gewaltprävention.

⁶ Modellvorhaben „Stärkung der Selbstständigkeit von Schulen“.

Die Schulleiterin Frau Billing leitet die Schule seit dem Schuljahr 2009/2010. Seit demselben Schuljahr wird sie in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kannewischer unterstützt.

Ein Schulsozialarbeiter vom Caritasverband für Brandenburg e. V. betreut 20-30 Stunden in der Woche das Projekt Boxenstopp. Zwei Sozialarbeiterinnen sind mit acht bzw. zwölf Stunden in der Woche an der Schule tätig, wobei eine damit beauftragt ist, für den Stadtteil eine Familienberatungsstelle, die im neuen Schulgebäude angesiedelt sein soll, aufzubauen.

Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister. Drei Kräfte sind im Rahmen der Bürgerarbeit, bspw. zur Betreuung der Schulbibliothek, an der Grundschule tätig.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
	UB	FB			
5. Klassenführung	3,00	2,5			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,15				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,25	3,3			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,50				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,25	3,2			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,60	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
3	2,90	2,7			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,45				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,90	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,25	3,7			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,25	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,95	3,3			7.3 Klare Lernziele
	3,30	3,2			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,30				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,50				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,05	2,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,20	3,2			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,95	3,3			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,70	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,35	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
2,45					9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,90	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,25	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
	4				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
3			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3				13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
		3				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in	4					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
4	4					15.2 Rolle als Führungskraft
		3				15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
	4					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
	4					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement		3				16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3	4					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
		3				16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
		3				16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
		3				16.5 Netzwerkarbeit
	4					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4					17.1 Grundsätze zur Organisation
3	4					17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.	4					18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
4	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
	4					18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation				1		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
	4					19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105636>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule „Schwärzensee“ dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Schulgemeinschaft ist mit ihrer Grundschule „Schwärzensee“ zufrieden. Die Schülerinnen und Schüler stellten fest, dass die netten Lehrkräfte einen aus ihrer Sicht vielfältigen und gut vorbereiteten Unterricht gestalten. Es ist ihnen bewusst, dass sie unterschiedlich schwere Aufgaben erhalten. Des Weiteren finden sie den Blockunterricht praktisch und sinnvoll. Den Schülerinnen und Schülern gefallen die Arbeitsgemeinschaften (AG) und der Schülerclub. Sie werden nach ihrer Meinung gefragt. Auf dem großen Schulhof können sie sich viel bewegen. Die Eltern erklärten, dass ihre Kinder gern zur Schule gehen, entsprechend den Möglichkeiten der Schule gefördert werden und gute Abschlüsse erzielen, was einigen die Chance eröffnet, ein Gymnasium zu besuchen. In enger Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften werden auftretende Probleme besprochen und bearbeitet. Das Projekt Boxenstopp zeigt nach ihrer Einschätzung gute Wirkungen im sozialen Bereich und trägt zur Verbesserung des Rufes der Schule bei. Die Eltern schätzen auch die verlässliche und umsichtige Schulsachbearbeiterin. Die Lehrkräfte führen ihre große Zufriedenheit auf die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit, die gegenseitige Hilfsbereitschaft und die engen privaten Kontakte zurück. Diese Einschätzung beziehen sie ausdrücklich auch auf die Schulleiterin. Gemeinsame Unternehmungen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Soziale Probleme der Schülerinnen und Schüler sehen sie als Aufgabe und Herausforderung. Einige Lehrkräfte nahmen ihre Arbeit bewusst in diesem sozialen Brennpunkt auf. Geschätzt wird die Unterstützung in der Sozialarbeit, die sich auch auf den Unterricht bezieht.

Die Schülerinnen und Schüler kritisieren, dass nach ihrer Einschätzung das Projekt Boxenstopp nicht immer die von ihnen erwartete Wirkung zeigt: Es gibt nach wie vor Gewalt und Mobbing, nicht immer werden Funktionen im Rahmen des Schülerclubs ordnungsgemäß ausgeführt. Manche Erziehungsmaßnahmen bleiben ohne Wirkung - mit der Folge, dass das Lernen in einzelnen Klassen sehr erschwert wird. Die Eltern kritisieren, dass in einigen Klassen bei der Erkrankung von Lehrkräften viel Unterricht ausfällt. Das Mittagessen in der Schule halten sie für verbesserungswürdig. Die Lehrkräfte empfinden die Zusammenarbeit mit den Eltern als nach wie vor schwierig. Sie ist aus ihrer Sicht häufig von Missverständnissen geprägt. Die Lehrkräfte sehen zudem Potenzial in der Intensivierung der Arbeit der Fachkonferenzen.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
5	20	55	0	5	10	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

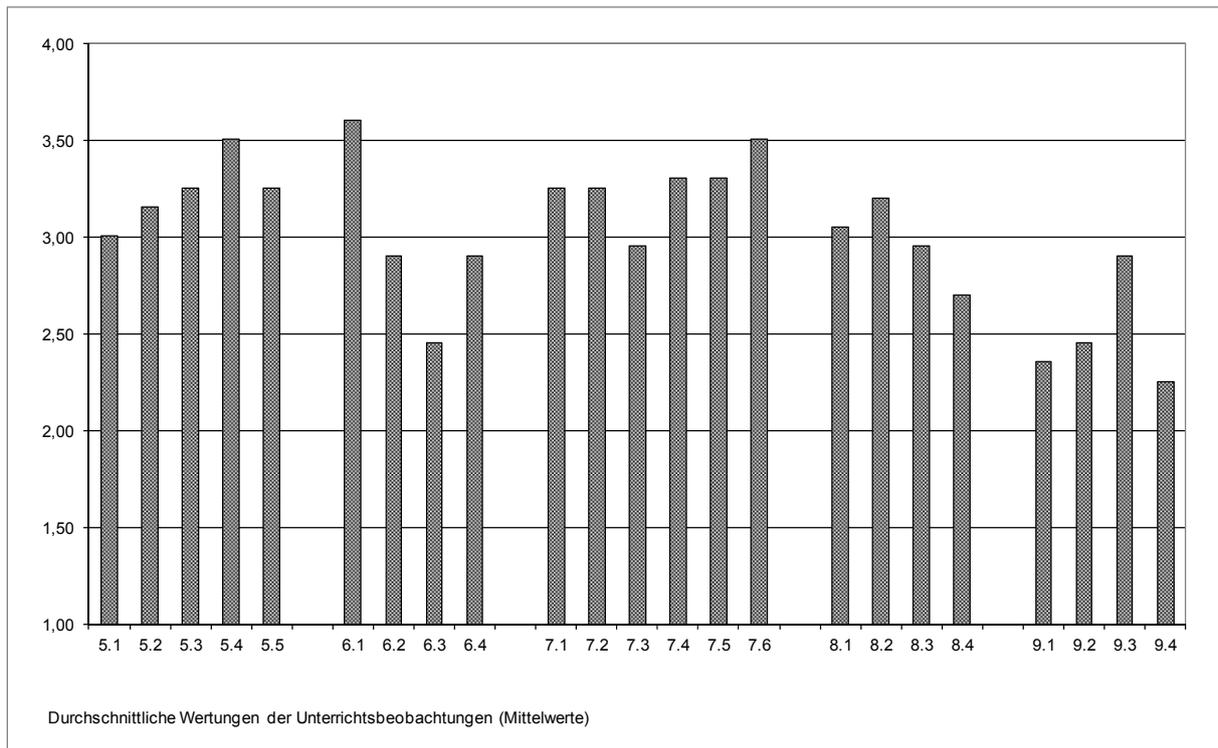
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	45	10	15

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

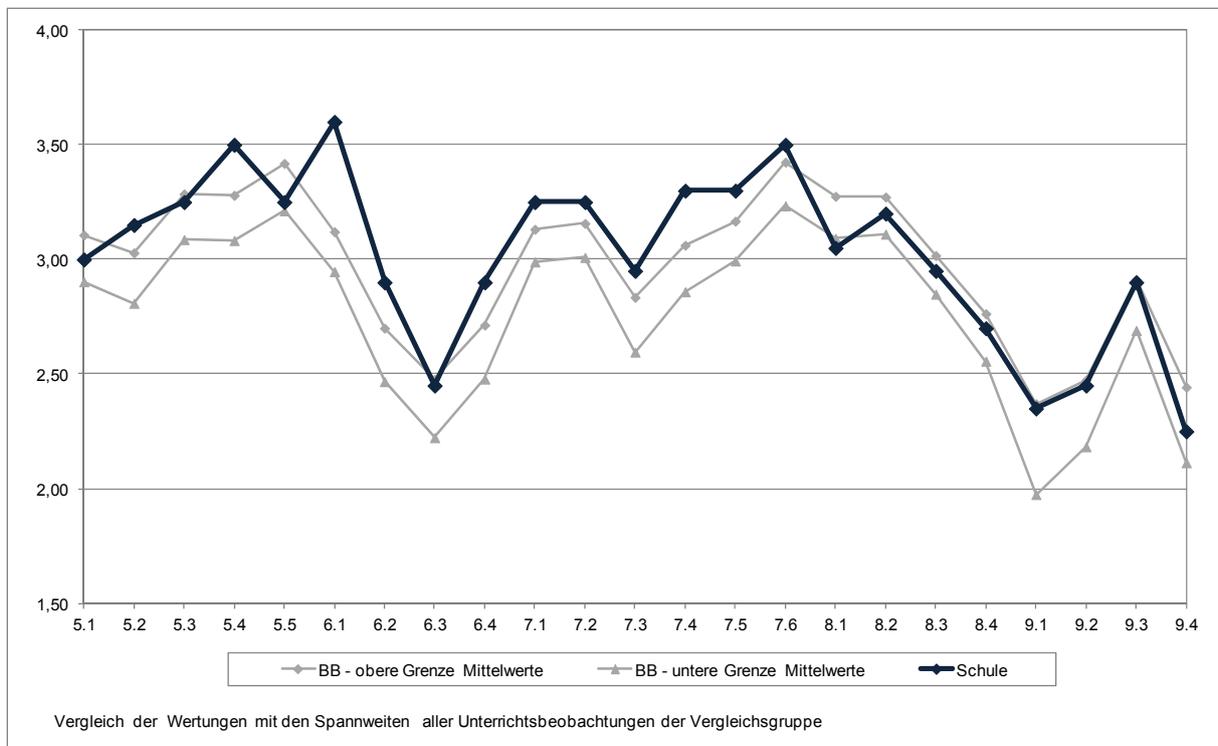
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule „Schwäzesee“ dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe der Grund- und Förderschulen (6807 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht an der Grundschule „Schwärzensee“ wurde von einer wohl durchdachten, gut organisierten Klassenführung und einer klaren Struktur getragen. Die oftmals auch visualisierten Klassenregeln wurden von den Schülerinnen und Schülern gelebt und wenn nötig eingefordert, wozu Klassendienste aktiv beitrugen. Die Lehrkräfte hatten aktive und inaktive Schülerinnen und Schüler im Blick und wirkten oft vorausschauend, um Störungen zu verhindern bzw. schnell und angemessen zu beenden. Zumeist verlief der Unterricht störungsfrei. Bereits im Vorfeld hatten die Lehrkräfte die benötigten Arbeitsmittel bereitgelegt und zeigten meistens durch pünktliches Beginnen und Beenden des Unterrichtsblockes, dass es ihnen wichtig ist, die Arbeitszeit effektiv zu nutzen. Teilweise erhielten die Schülerinnen und Schüler schriftlich festgehaltene Informationen zum Ablauf des Blockes oder des gesamten Unterrichtstages, wobei erledigte Unterrichtsschritte gekennzeichnet wurden. Die Lehrkräfte verdeutlichten die Ziele, die mit der Vermittlung bestimmter Unterrichtsinhalte erreicht werden sollten. Aufgaben und Erläuterungen wurden klar, dem Niveau der Lerngruppe angemessen, formuliert. Der Unterricht zeichnete sich durch sehr vielfältige Bezüge zum Alltag, zur Lebenswelt und zum Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aus. In besonderem Maße gelang es den Lehrkräften, anregende und motivierende Anschauungsmittel einzusetzen. Sie griffen für die Lerngruppen relevante Probleme auf, die auf einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler abzielten. Dies erleichterte den Schülerinnen und Schülern, der logisch aufgebauten Unterrichtsstruktur zu folgen. Sie erhielten häufig die Möglichkeit, Arbeitsstände selbst einzuschätzen bzw. Schwierigkeiten bei der Aneignung der Lerninhalte zu besprechen. Das Unterrichtstempo war für den überwiegenden Teil der jeweiligen Lerngruppe angemessen bzw. wurde mit Geduld durch die Lehrkräfte den Erfordernissen angepasst.

In einer entspannten Arbeitsatmosphäre hörten die Schülerinnen und Schüler einander zu und waren kooperationsbereit. Die Lehrkräfte traten ihren Schülerinnen und Schülern mit Wertschätzung und Respekt gegenüber, zeigten Zuwendung und brachten ihre Akzeptanz der Schülerpersönlichkeit gegenüber zum Ausdruck. In der Regel gelang es den Lehrkräften, die Lernenden durch ermunternde Nachfragen dazu zu motivieren, sich den Lernaufgaben zu stellen. Überwiegend zeigten sie ihr Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Abwechslungsreiche Unterrichts- und Sozialformen unterstützten die Konzentration, wobei die Lehrkräfte klare An- und Entspannungsphasen einsetzten. Dabei erhielten die Schülerinnen und Schüler häufig Gelegenheit, ihren Lernprozess selbst zu organisieren, indem sie die Reihenfolge und Dauer der Beschäftigung mit ihren Aufgaben selbst bestimmen oder Hilfsmittel nach ihrer Wahl hinzuziehen konnten. Noch zu selten wurde die Möglichkeit eingeräumt, sich an der Planung oder Umsetzung von Unterrichtsinhalten, z. B. durch ergebnisoffene oder kreative Aufgaben, zu beteiligen.

In der Hälfte des beobachteten Unterrichts kamen binnendifferenzierende Elemente zum Einsatz, beispielsweise Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und Zeitvorgaben. Diese Elemente wurden mehrfach in Planarbeit oder Stationenlernen mit der Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler verbunden. Die Arbeit mit Lernplänen war in einigen Fällen deutlich erkennbar. Schülerinnen und Schüler erhielten teilweise individuelle Unterstützung durch gezielte Zusammensetzung von Lernpartnerinnen und -partnern bzw. -gruppen. Lehrkräfte unterstützten die Lernenden zum Teil bewusst und vorausschauend, andererseits jedoch nur situativ aus dem Unterrichtsgeschehen heraus bzw. individuelle Hilfe wurde nicht eingeräumt.

Häufig lobten die Lehrkräfte spontan und authentisch Lernfortschritte, Bemühungen und gewünschte Verhaltensweisen der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers. Schülerfehler wurden in etwa zwei Dritteln der beobachteten Sequenzen aktiv als Lernchance genutzt. Zu oft blieb jedoch wenig Raum, diese aufzugreifen und den Lernenden die Möglichkeit der Korrektur zu geben. Differenzierte, individuelle Leistungsrückmeldungen auf der Basis nachvollziehbarer Bewertungskriterien kamen zu selten zur Anwendung.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Dem Visitationsteam wurden die schuleigenen Lehrpläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) und Sport vorgelegt. Sie sind überwiegend darauf orientiert, die von den Lernenden zu erwerbenden Kompetenzen den Inhalten zuzuordnen. Besondere Bedeutung kommt in der Schule der kontinuierlichen Arbeit am Projekt Boxenstopp zu, welches gezielt in den Unterricht einbezogen wird und auf die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen abzielt. Die Weiterentwicklung der schuleigenen Lehrpläne in den Fachkonferenzen ist entsprechend der Protokollage für den Berichtszeitraum nicht nachvollziehbar.

Fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten ist an der Grundschule eine etablierte Vorgehensweise. Traditionell findet für alle Jahrgangsstufen ein fächerverbindendes Herbstprojekt statt, das aus dem Herbstfest entwickelt wurde. Die Lehrkräfte legten beispielhaft neben Planungen für ein Marienkäferprojekt in der Jahrgangsstufe 1 und den Ergebnissen für das Theaterprojekt im Kloster Chorin Ideensammlungen zu einer systematischen fächerverbindenden curricularen Planung vor. In den schuleigenen Lehrplänen für Sachunterricht und W-A-T sind überwiegend detaillierte Angaben für die Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien enthalten. In der Schule existiert eine Arbeitsgemeinschaft Computer.

Die Lehrkräfte geben den Schülerinnen, Schülern und Eltern die Inhalte des Unterrichts, unterrichtliche Vorhaben, die Regelungen für Versetzungen und Kriterien für die Leistungsbewertung zu Beginn des Schuljahres oder vor neuen Unterrichtseinheiten bekannt. Das geschieht im Unterricht, in Elternversammlungen und in den Elterngesprächen. Diese finden sehr häufig (überwiegend öfter als zweimal jährlich) entsprechend der aktuellen Situation statt. Dazu laden die Lehrkräfte zielgerichtet ein. Zum aktuellen Leistungsstand sehen sich Schülerinnen und Schüler teilweise nicht in ausreichendem Maße informiert. Die in der Elternkonferenz besprochene Möglichkeit, dass Eltern Zensurenkarten vorbereiten, die von Lehrkräften ausgefüllt werden, wird kaum praktiziert. Stärken und Schwächen in der Lernentwicklung werden hingegen regelmäßig im Zusammenhang der Lernpläne mit den Schülerinnen und Schülern besprochen.

Die Lehrkräfte erstellen für die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen individuelle Lernpläne. Diese werden aus den Lernstandsanalysen in den Fächern Mathematik und Deutsch entwickelt. Neben der Verwendung von ILeA⁸ in den Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 5 finden weitere Testverfahren an der Schule Anwendung. Ziel ist es, dass die Lernenden ihre Lernziele selbst definieren, wobei sie Unterstützung von den Lehrkräften erhalten. Dementsprechend stellen die Lehrkräfte Aufgaben zusammen, deren Erfüllung sowohl von den Schülerinnen und Schülern als auch von den Lehrkräften schriftlich eingeschätzt wird. In den Lernplänen sind Empfehlungen für häusliche Übungsschwerpunkte enthalten. Sie sind von den Lernenden, Lehrkräften und häufig von den Sorgeberechtigten unterschrieben. Formen, Zeitabschnitte der Aktualisierung und der Arbeit der Schülerinnen und Schüler an den Lernplänen befinden sich in der Erprobungs- und Diskussionsphase. Portfolios beinhalten neben ausgewählten Schülerarbeiten Ergebnisse der Lernstandsanalysen und Vergleichsarbeiten, schriftliche Arbeiten mit Kommentaren sowie teilweise Lernpläne, die in anderen Fällen gesondert angelegt sind. Die Ermittlung der Lernstände und die Verwendung von deren Ergebnissen für die individuellen Lernpläne wurden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Die individuelle Förderung ist mit verschiedenen Maßnahmen im Schulprogramm festgeschrieben. Zudem regelt ein Konzept für den leistungs- und neigungsdifferenzierten Unterricht die Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sowie die Entwicklung vielfältiger Begabungen. Durch die ebenfalls beschlossene und traditionell mit mehreren außerschulischen Partnern durchgeführte Berufsorientierung soll die Förderung handwerklicher Interessen gelingen. Dazu sollen auch die zur Unterrichtskultur der Schule gehörenden lebenspraktischen Bezüge beitragen. Die Sonderpädagogin arbeitet zielgerichtet an verschiedenen sonderpädagogischen

⁸ Individuelle Lernstandsanalysen des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM).

Förderbedarfen im gemeinsamen Unterricht bzw. in Kleingruppen. Gegenwärtig beschäftigen sich zwei Lesepatzen parallel zum Unterricht je nach Bedarf mit verschiedenen Schülerinnen und Schülern. Die AG Leseförderung wirbt um alle am Lesen interessierten Schülerinnen und Schüler. Andere Arbeitsgemeinschaften eröffnen Möglichkeiten zu sportlicher Betätigung. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden von der Sonderpädagogin in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften in einheitlicher Form vollständig erstellt, halbjährlich fortgeschrieben und den betreffenden Sorgeberechtigten vorgelegt.

Die Schule arbeitet mit dem System der sonderpädagogischen Grundversorgung nach entsprechenden Beschlüssen der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Dazu gehört die jeweils ein Schuljahr umfassende entsprechende Fortbildung von je zwei Lehrkräften durch die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle. Bereits sechs Lehrkräfte (einschließlich der Schulleitung) absolvierten diese Maßnahme, deren Fortführung ist beschlossen. Zudem erwarben je ein bis zwei Lehrkräfte Kompetenzen für die Feststellung von Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Andere bildeten sich zu ADS und ADHS⁹ fort. Die Schule arbeitet unter anderem eng mit der Schulpsychologin zusammen.

Die Konferenz der Lehrkräfte fasste entsprechend der geltenden Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung einen Grundsatzbeschluss. Die Festlegungen zu Anzahl und Art schriftlicher Leistungsbewertungen sowie zu den in den Fachkonferenzen festgelegten Bewertungsanlässen sind tabellarisch zusammengefasst. Überwiegend durch die Fachkonferenz Deutsch wurden zu vielen mündlichen Bewertungsmöglichkeiten Kriterien festgelegt, deren Nutzung in anderen Fächern üblich ist, zumal alle Lehrkräfte in einem breiten Spektrum von Fächern tätig sind. Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss zum Umgang mit nicht erbrachten Hausaufgaben für das Schuljahr 2012/2013 Regelungen, die nach der einjährigen Erprobung wieder fallen gelassen wurden. Danach wurde dieser Bereich in die Verantwortung der Klassenlehrkräfte übergeben. Von der Schulkonferenz wurde kein Beschluss zu Rolle und Funktion von Hausaufgaben an der Schule gefasst.

4.4 Schulkultur

Aushänge im Schulhaus, Elternbriefe sowohl der Lehrkräfte als auch der Schulleiterin zu bevorstehenden Unternehmungen informieren gemeinsam mit der neu eingerichteten Homepage über Entwicklungen und Ereignisse in der Schule. Ein bedeutsamer Kommunikationsweg führt über die Schulgremien, die zudem intensiv für inhaltliche Diskussionen genutzt werden. Fest im Schuljahresterminplan verankert sind traditionell mehrfach im Schuljahr stattfindende Meetings der Schülerinnen und Schüler in Doppeljahrgangsstufen, an denen auch häufig Eltern teilnehmen. Die jeweiligen Klassen bestimmen, welche Lernergebnisse sie hier präsentieren wollen. Die Teilnehmenden werden über Erreichtes, weitere Vorhaben und Belehrungen durch die Schulleiterin informiert. Etwa 70 Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 3 sind aktive Mitglieder im Schülerclub, der im Rahmen des Projektes Boxenstopp selbstständig von ihnen geleitet wird. Hier werden durch Schülerinnen und Schüler so genannte Stufen ausgesprochen, welche schulische Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen ergänzen bzw. ersetzen sollen. Wiedergutmachung wird vereinbart bzw. vertraglich festgelegt. Sie organisieren die Unterstützung der Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht und betätigen sich als Streitschlichter. Als Auszeichnung und Wertschätzung für die aktive Mitarbeit werden Unternehmungen und Exkursionen sowie Fahrten für Mitglieder des Clubs organisiert. Am Helfertag der Jahrgangsstufen 5 und 6 übernehmen Schülerinnen und Schüler in den langjährigen Patenbetrieben, dem Zoo Eberswalde und den Technischen Werken Eberswalde GmbH, verschiedene Arbeiten. Sie erhalten im Gegenzug Unterstützung bei Projekten und bspw. Möglichkeiten zur Ausstellung von Schülerarbeiten und zur Präsentation von Programmen. Beliebt sind die Patenbetriebe als außerschulische Lernorte, an denen sich die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Berufen bekannt machen. Die Zusammenarbeit ist vertraglich festgelegt.

⁹ Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom und Aufmerksamkeitsdefizit-/ Hyperaktivitätssyndrom.

Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erarbeiteten mit Lehrkräften Regeln des Zusammenlebens, Schulhofregeln und Klassenregeln, deren Einhaltung von den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße selbst kontrolliert wird. Sie beteiligen sich an der Gestaltung der verschiedenen schulischen Projekte und Feiern. Vorschläge von Schülerinnen und Schülern, wie das Fußball-Lese-Event, werden herausgefordert, aufgegriffen und verwirklicht.

Eltern wirken im Förderverein mit und bieten ihre Hilfe in den Arbeitsgemeinschaften und zur Gestaltung des Schulgeländes an. Besonders aktiv sind sie bei der Absicherung der Fahrradprüfung. Sie nehmen Bitten der Lehrkräfte auf, sich an der Ausgestaltung schulischer Veranstaltungen zu beteiligen. Lehrkräfte regten ein Elternfrühstück an, das zum zwanglosen Plaudern und Austausch zu Problemen dienen soll.

An den zahlreichen Höhepunkten beteiligt sich häufig nicht nur die Schulgemeinschaft, sondern sie sind zu bedeutsamen Ereignissen des Wohngebietes gewachsen. Als besonders identitätsstiftend werden u. a. das Sommer- und das Drachenfest oder das Integrationssportfest benannt. Am Schulfest wirken u. a. die Patenbetriebe und die Feuerwehr mit. Für die Eröffnung des neuen Schulgebäudes arbeiten mehrere Schülergruppen intensiv in einem Projekt zu ihrem Schulsong.

Die Schule arbeitet mit anderen Grundschulen vor allem auf sportlicher Ebene zusammen. So richten die Sportlehrkräfte der Grundschule „Schwärzensee“ jährlich für mehrere Schulen der Region ein Herbst-, ein Frühlingsfußballturnier, einen leichtathletischen Dreikampf und den Seepferdchenwettkampf aus. Die Schülerinnen und Schüler nehmen auch an Sportwettkämpfen anderer Schulen teil. Zusammenarbeit mit der Grundschule Finow gab es zur Einführung des Lehrplanes für W-A-T und zur gemeinsamen Durchführung von Fortbildungen. Absprachen der Lehrkräfte erfolgen einmal jährlich für den Englischunterricht. Die überregionale Suche nach einer Grundschule mit ähnlichen Problemlagen für einen intensiven Erfahrungsaustausch blieb bisher erfolglos.

Eine fruchtbare Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit weiterführenden Schulen gelang nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen bisher nicht. Jedoch informiert die Grundschule Eltern, Schülerinnen und Schüler bezüglich des Übergangs in die Sekundarstufe I intensiv über verschiedene Schulformen und die entsprechenden Schulen der Region sowie die dort möglichen Bildungswege. Tage der offenen Tür in diesen Schulen werden von der Grundschule aktiv kommuniziert.

Die Verträge mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Pustebume“, „Gestiefler Kater“ und Arche Noah werden mit Leben erfüllt. Regelmäßig finden Absprachen zu den Schwerpunkten des Übergangs in die Schule statt. Hierzu gehört u. a. die Sprachförderung. Ein einheitlicher Entwicklungsbogen für die Kinder wurde erarbeitet. Im Fokus der weiteren Arbeit stehen die Entwicklung eines Kompetenzrasters für soziale Kompetenzen und die Erstellung von Elternregeln. Der Kennenlerntag für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 gestaltet sich als fächerverbindendes Projekt, in das mehrere Jahrgangsstufen eingebunden sind. Weitere Maßnahmen sind gemeinsame Veranstaltungen, z. B. ein Sportfest in der Schule und der Vorschulunterricht.

Neben den Patenbetrieben unterstützen viele andere Betriebe die Grundschule mit teilweise vertraglicher Untersetzung. Intensiv arbeitet die Grundschule in den Initiativen „Soziale Stadt“ und „Bildungsinitiative Barnim“ mit Verantwortlichen der Stadt Eberswalde, des Landkreises Barnim und mit den Kitas zur Verbesserung der Situation von Kindern im Stadtteil und der Arbeitsbedingungen der Schule zusammen. Bei den Treffen mit „Kontakt Eberswalde e. V.“ stehen Familien mit Migrationshintergrund im Blickpunkt. Zu den wichtigsten Kooperationspartnern gehört der Hort, mit dem die Grundschule in regelmäßigen Beratungen pädagogische und organisatorische Absprachen trifft. Ein entsprechendes Konzept wurde im April 2014 unterzeichnet. Zu den Inhalten der Zusammenarbeit gehören die Entwicklung eines gemeinsamen Bildes über die Entwicklung des Kindes oder die Hausaufgabenbetreuung.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Billing genießt in der Schulgemeinschaft und beim Schulträger große Achtung und Anerkennung. Sie entwickelt Ziele für die Grundschule „Schwärzensee“ grundsätzlich gemeinsam mit dem Kollegium der Lehrkräfte unter Einbeziehung aller Schulgremien. Hierbei wirkt sie mit ihren Ideen häufig als Initiatorin. Ein übergreifendes Ziel ist die Entwicklung des Modells der „Schule im Stadtteil“ Brandenburgisches Viertel. Für die Schaffung von optimalen Bedingungen zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler befördert sie die Zusammenarbeit kommunaler Entscheidungsträger, ehrenamtlicher Vereine und wirtschaftlicher Unternehmen durch ihre Präsenz in den Bildungsausschüssen und anderen Gremien der Kommunalpolitik sowie in der Bildungsinitiative Barnim. Wichtig sind ihr die weitere Verbesserung der Zusammenarbeit mit allen Eltern und die Gesunderhaltung der Lehrkräfte trotz stetig wachsender Aufgaben. Frau Billing liegt es am Herzen, dass die Schülerinnen und Schüler gern in die Schule kommen. Des Weiteren geht es ihr um den systematischen Ausbau des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts. Sie strebt eine förderliche Mischung verschiedener Unterrichtsformen an. Erfahrungen aus dem Netzwerk für Grund- und Förderschulen des staatlichen Schulamtes werden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert und aktuell für die Weiterentwicklung der Portfolios genutzt.

Im Zuge der Überarbeitung des Schulprogramms fasste die Konferenz der Lehrkräfte bereits bestehende Grundsätze des Unterrichts zusammen. So z. B. die zweckmäßige, regelgeleitete Organisation der Unterrichtsstunde, die Orientierung an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und die Förderung eines respektvollen Umgangs aller in einer entspannten und anregenden Lernatmosphäre. Das von einer aus Lehrkräften bestehenden Steuergruppe federführend überarbeitete Schulprogramm wurde nach der Diskussion in der Konferenz der Lehrkräfte im März 2014 und von der Schulkonferenz während der Berichtslegung zur Visitation im Juni 2014 beschlossen. Die Schulleiterin überzeugt sich durch Hospitationen von der Unterrichtsqualität. Im Schuljahr 2012/2013 besuchte Frau Billing auf der Grundlage des Übereinkommens des Kollegiums zu gutem Unterricht alle Lehrkräfte. Sie erfüllte in den anschließenden Leistungs- und Entwicklungsgesprächen die entsprechenden ministeriellen Vorgaben. Immer wieder werden die Lehrkräfte ermuntert, kollegiale Unterrichtsbesuche durchzuführen, um Erfahrungen auszutauschen. Lehrkräfte-Schüler-Feedbackverfahren werden angeregt. Die Schulleiterin hat einen Überblick über die individuellen Fortbildungen und unterstützt diese systematisch (u. a. zur sonderpädagogischen Grundversorgung) bzw. führt selbst Fortbildungen im Kollegium durch.

Frau Billing nimmt ihre Verantwortung als Führungskraft umfänglich und gewissenhaft wahr. Neben dem umfassenden Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung gibt es eine Liste der Aufgabenverteilung für die Lehrkräfte. Die Schulleiterin achtet darauf, dass jede Lehrkraft maximal eine umfangreiche und eine enger begrenzte Verantwortung übernimmt. Dies geschieht im Einvernehmen, überwiegend auf freiwilliger Basis. Für die Fachkonferenzen sind über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus Aufgaben im Schulprogramm definiert. In Zusammenarbeit mit den Gremien wird das eigene Budget der Schule verantwortungsvoll verwaltet.

Mit der konsequenten Umsetzung ihrer pädagogischen Grundsätze erzielt Frau Billing als Schulleiterin eine große Vorbildwirkung. Dazu gehört ein ausgeprägter Optimismus im Alltag und bei allen anstehenden Problemen. Sie verfährt aktiv nach dem Prinzip der offenen Tür. Regelmäßig zu Beginn jeder Sitzung der Konferenz der Lehrkräfte berichtet die Schulleiterin im ersten Tagesordnungspunkt „Rückblick“ über den vergangenen Arbeitszeitraum und sagt den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule Dank für ihren Einsatz. Sie regt immer wieder gemeinsame Unternehmungen der Lehrkräfte an, um die kollegialen und persönlichen Beziehungen zu fördern. Für die Belobigung, aber auch für Kritik der Schülerinnen und Schüler nutzt sie die Meetings der Doppeljahrgangsstufen. Eltern erhalten Dank und kleine Aufmerksamkeiten bei schulischen Veranstaltungen und Begegnungen im Alltag.

Die Schulleiterin schuf ein Netz enger Arbeitszusammenhänge. Zunächst finden täglich Absprachen mit der stellvertretenden Schulleiterin Frau Kannewischer statt. Die Lehrkräfte nehmen eine außergewöhnlich gut abgestimmte Teamarbeit innerhalb der Leitung wahr. Mit den technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern trifft sich Frau Billing wöchentlich. Eine umfassende Vernetzung aller pädagogischen und organisatorischen Arbeitsprozesse gelingt durch die regelmäßig stattfindende Teambesprechung. An dieser nehmen neben den Lehrkräften in der Regel auch die Sozialarbeiterinnen und der Betreuer des Projektes Boxenstopp teil. Die Beratung wird für Fallbesprechungen, effektive Abstimmungen von Arbeitsprozessen und schnell zu klärende Problemlagen genutzt. Die Teambesprechung steht auch Eltern und dem technischen Personal offen. Die Schulleitungsmitglieder arbeiten jeweils in anderen Fachkonferenzen mit, um an deren Tätigkeit unmittelbar teilhaben zu können. Mit dem Lehrerrat sind mindestens vier Treffen jährlich fest vereinbart, die Zusammenarbeit wird als vertrauensvoll eingeschätzt.

Eine Beschlussübersicht, gültige Konzepte und Protokolle der Gremien und Beratungen sind im Lehrkräftezimmer geordnet und griffbereit. Dort sind zudem verschiedene Formulare für die Elternarbeit und das als „Support“ bezeichnete System von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler übersichtlich gelagert. Nicht zuletzt können dort die Lehrkräfte den Förderstatus, Fördermaßnahmen und Nachteilsausgleiche für alle Schülerinnen und Schüler einsehen. Ein stets aufgeschlagenes Mitteilungsbuch informiert über Aktuelles im Schultag.

Die Schulleiterin unterstützt die demokratische Kultur der Meinungsbildung und fördert Teilhabe und Mitgestaltung. Für fast alle schulischen Gremien sind Vertreterinnen und Vertreter gewählt, die ihre Aufgaben und beratende Tätigkeit wahrnehmen. Die Wahl von beratenden Mitgliedern aus der Elternschaft für die Fachkonferenzen, welche im Schuljahr 2011/2012 gelang, konnte in der darauf folgenden Wahl nicht verstetigt werden. Frau Billing lud alle gewählten Elternvertretungen dazu ein, ihr Recht auf Teilnahme auch an den Sitzungen dieser Gremien wahrzunehmen. In der Elternkonferenz regt die Schulleiterin die thematische Ausgestaltung der Elternversammlungen an und bittet die Elternvertreterinnen und -vertreter, in ihren Klassen aktiv für die Unterstützung schulischer Vorhaben zu werben.

In Einschätzung der inneren Gesamtsituation beschlossen die schulischen Gremien im Schuljahr 2012/2013 gemeinsam mit dem Schulträger eine Neuorganisation des Schulalltags mit dem Ziel der Verbesserung der Lernatmosphäre und letztlich der Lernergebnisse. Dazu gehören die Rhythmisierung durch konsequenten Blockunterricht, der offene Frühbeginn mit der Möglichkeit der Einnahme eines gesunden Frühstücks und die weitgehende Abschaffung des Klingelzeichens. Gestartet wurde der Modellversuch „Schule im Stadtteil“, der eine effektivere Vernetzung auch mit Familienberatung und Angeboten von gemeinnützigen Vereinen vorsieht.

Diesen Entwicklungen vorausgegangen, sind die Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz zu den Schulregeln, für eine Schwerpunktstunde in Mathematik in der Jahrgangsstufe 2, je eine zusätzliche Sportstunde in den Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie für den Schwimmunterricht in der Jahrgangsstufe 2 während des gesamten Schuljahres. Der Beschluss der Verteilung von Anrechnungsstunden wurde in der Konferenz der Lehrkräfte im August 2012 erneuert. Die Stundentafel musste bzgl. der Englischstunden in Ermangelung von Fachlehrkräften verringert werden.

Ebenfalls im Schuljahr 2012/2013 beschlossen die Schulgremien ein Vertretungskonzept entsprechend der gesetzlichen Vorgaben. Es sieht vor, dass die Jahrgangsstufen 1 bis 4 keine Klassenfahrten durchführen und die stattdessen anberaumten Wandertage langfristig anmelden. Der Jahrgangsstufe 5 ist ein Ökocamp am Werbellinsee vorbehalten, die Klassen der Jahrgangsstufe 6 führen Abschlussfahrten durch. Für Vertretungsunterricht wurden Materialien verschiedener Verlage angeschafft. So weit wie möglich finden zwischen den Lehrkräften enge Absprachen statt. Der absolut ausfallende Vertretungsunterricht liegt im oder geringfügig über dem Landesdurchschnitt. Der anfallende Vertretungsunterricht konnte durch die Verbesserung der Gesundheit der Lehrkräfte gesenkt werden. Von höchster Priorität bei Unterrichtsvertretungen ist die Betreuung der betroffenen Schülerinnen und

Schüler durch Lehrkräfte, denen pädagogisches Hilfspersonal, u. a. aus dem Hort, in den vergrößerten Lerngruppen zur Seite gestellt wird.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Fortbildung ist langfristig für die Schuljahre 2011/2012 bis 2015/2016 in der Konferenz der Lehrkräfte mit Blick auf das Schulprogramm inhaltlich begründet, geplant und beschlossen sowie der Erfüllungsstand dokumentiert. Traditionell gehören dazu jährlich mindestens drei Fortbildungen zum Projekt Boxenstopp durch die Caritas. Diese werden abgestimmt auf die Ergebnisse der Evaluationen durch die Universität Potsdam. Weiterhin nahm das Lehrkräftekollegium das Fortbildungsangebot des Schulamtes zu Burnout und Entspannungstechniken wahr. Eigene Kompetenzen wurden für das mathematische Thema „Daten und Zufall“ als Schlussfolgerung aus den Ergebnissen der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3 eingesetzt. Die Lehrkräfte erhalten Unterstützung bei der Einarbeitung in Fächer, in denen sie nicht ausgebildet sind. In diesem Zusammenhang entstanden viele Ideen zum fächerverbindenden Unterricht.

In den überwiegend zweimal jährlich stattfindenden Treffen der Fachkonferenzen arbeiteten die Lehrkräfte schwerpunktmäßig an der Weiterentwicklung der individuellen Lernpläne (Mathematik und Deutsch), an fächerverbindenden Projekten (Kunst/Musik) oder zu didaktisch-methodischen Fragen der Kompetenzentwicklung (Englisch). Die Lehrkräfte nutzten mehrfach die Möglichkeit, sich gegenseitig im Unterricht zu besuchen, um bezüglich methodischer Vorgehensweisen oder des Umgangs mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern voneinander zu lernen. Dazu tauschten sie sich anschließend vertrauensvoll aus. Neue Lehrkräfte nahmen, soweit möglich, von der Schulleitung geschaffene Freiräume zu Unterrichtsbesuchen in den von ihnen zu übernehmenden Klassen wahr. Sie erhielten in den Fachkonferenzen Unterrichtsmaterialien, Planungen und im gesamten Lehrkräftekollegium umfangreiche Unterstützung zur Einarbeitung in die Besonderheiten der Schule. Anfänglich ermöglichte die Schulleitung Teamteaching für den Einstieg in einzelnen Klassen.

Neben der aus mehreren Lehrkräften bestehenden Steuergruppe Schulprogramm arbeiten die Lehrkräfte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben überwiegend in doppelter oder Einzelbesetzung. Die wöchentlich zum gleichen Termin festgelegte Teamberatung vereint die Lehrkräfte im Großteam und sichert effektive Arbeitsstrukturen und Kommunikationswege. Hier erhalten die Verantwortlichen Gelegenheit, aktuell mit allen zu beraten. Ziele und Wege der Schulentwicklung werden in den Gremien umfangreich beraten und beschlossen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Von zentraler Bedeutung für die Schulentwicklung sind die externe Evaluation des Projektes Boxenstopp durch die Universität Potsdam vom September 2013 und die Erhebung des Landkreises Barnim zur Kooperationspraxis zwischen der Schule und der Jugendhilfe, vorgelegt im November 2013. Die erste war gerichtet auf die Untersuchung der Akzeptanz und Wirkung des Anti-Gewaltprojektes „Wir für uns“. Die zweite externe Evaluation sollte Aufschluss über die Möglichkeiten und Bedarfe der verschiedenen Einrichtungen geben, um effektivere Arbeitsbeziehungen entwickeln zu können. Die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten stellten eine weitere wichtige Datengrundlage für die Weiterentwicklung der Schule dar. Die Grundschule selbst sammelte über mehrere Wochen Daten zu vergessenen Hausaufgaben und Arbeitsmitteln jeweils mit oder ohne Benachrichtigung der Eltern. In Zusammenschau all dieser Unterlagen wurden Beratungen der Verantwortlichen von Kommune und Kreis mit Vertretern der Schule und mehrerer Kitas sowie des staatlichen Schulamtes durchgeführt. Entstanden ist der Plan zum Modellversuch „Schule im Stadtteil“. Daraus wurde bereits die Umstrukturierung des Schulalltags verwirklicht. Erste zusätzliche Unterstützungsangebote in der Schulsozialarbeit sind umgesetzt bzw. in Planung. Zu deren effektiver Umsetzung wurde die Initiative zur Unterstützung der Grundschule „Schwärzensee“ gegründet.

Die erste durch die Grundschule durchgeführte kriterienunterlegte schriftliche Befragung von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften zu den Wirkungen des zum Schuljahr 2013/2014

eingeführten Blockunterrichts, des offenen Frühbeginns und der Abschaffung des Klingelzeichens wurde bereits ausgewertet und soll zu einer noch besseren Abstimmung der Rhythmisierung, z. B. bzgl. der Länge von Pausen, führen.

Die entsprechenden Fachkonferenzen bedachten in Auswertung der Vergleichsarbeiten neue Aufgabenstrukturen in den Unterricht einzubringen. Zudem arbeiten alle Lehrkräfte auch mithilfe des Lesekonzepts daran, die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler zu verbessern. In Auswertung der ersten Visitation wandte die Schule das Instrument der Hospitationen und gegenseitigen Unterrichtsbesuche zur Erhöhung der Unterrichtsqualität in breiterem Umfang an.

Eine Evaluation der Unterrichtsqualität mit Fragestellungen an die Schulgemeinschaft, die sich unmittelbar auf das pädagogische, didaktische und methodische Vorgehen der Lehrkräfte beziehen, fand bisher nicht statt. Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.